

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1762

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267512> | LOG_0051

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

1 Cor. 3, 16, 17. c. 6, 19. **Polus, Ges der Gottesgel.** Durch den Geist. Dieses kann entweder auf die Worte, welche unmittelbar vorhergehen, sein Abschen haben; und dann ist die Meynung, zu einer Wohnstätte; oder einem Tempel, worinn Gott durch seinen Geist wohnet: oder es kann sich auf das Zeitwort gebauet, beziehen; und dann wird es sagen wollen, daß ihre Erbauung zu einem Tempel die Wirkung des Geistes ist, welcher denjenigen Glauben und diejenige Liebe, wodurch sie mit Christo, dem Grunde, und mit den besondern Theilen des Baues vereinigt sind, in ihnen wirkt. So sagt Philo p), daß fromme Menschen *Dei locus ubi habit*, Gottes Haus und heiliger Tempel sind. **Polus.** Die Meynung dieser

Anspielung scheint kürzlich diese zu seyn: Nach demjenigen, was durch die Propheten des alten Bundes vorherverkündigt und nun durch die Apostel des neuen gepredigt ist, sind die gläubigen Heiden sowol, als die Juden, Glieder des Königreichs Christi¹⁸⁰¹, indem sie ohne allen Unterschied unter Christo ihrem Haupte, durch den Geist zu einem so geschickten Leibe zusammen vereinigt sind, daß Gott daran als an seinem Volke, ein Wohlgefallen nehmen, und unter ihnen, als in einem wohl aufgeführten Gebäude, das ihm absonderl. und zugeeignet ist, wohnen will. **Wels, Lc&c.**

p) *Lib. de Somnis p. 456. E.*

(1801) Da der Apostel von der wahren Kirche Gottes redet, so muß dieses Königreich Jesu Christi auch von nichts andern, als von der allgemeinen christlichen Kirche, von welcher alle Gemeinden gleichsam Gemäcker und Anhäue sind, verstanden werden, wodurch der Apostel denn allen Ruhm und Loben der Juden auf ihren Tempel und ihre sichtbare Kirche über einen Haufen wirft. Da das Gleichniß überaus nett und ausführlich, sonderlich aber voll Nachdrucks ist, so verdienet es nach allen Umständen auf die Lehre von der wahren Kirche: Jesu Christi angewendet und erwogen zu werden, wezu die von Wolfen h. l. genannten Ausleger gute Dienste thun können.

Das III. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel zeigt der Apostel I. daß ihm das Geheimniß von der Berufung der Heiden zur Seligkeit durch Offenbarung bekannt gemacht, und ihm befohlen wäre, es öffentlich zu verkündigen, v. 1-12. II. giebt er eine Ermahnung zur Standhaftigkeit, und thut ein Gebeth um dieselbe für die gläubigen Epheser, v. 13-21.

S In dieser Ursache willen bin ich Paulus der Gefangene Christi Jesu für euch, die
v. 1. *1. Apg. 21, 33. Ephes. 4, 1. Col. 4, 3. 2 Tim. 1, 8. Hiltem. v. 1.*

V. 1. Um dieser Ursache willen &c. In diesem Capitel gedenkt der Apostel seines Zustandes und seiner Umstände, als eines Gefangenen, und der Bedrückungen, die er um des Evangelii willen litt. Da ihm nun nicht unbekant war, daß dieses zum Nachtheile seiner Bedienung eingewandt werden konnte, und die Gläubigen veranlassen mochte, den Muth sinken zu lassen: so hält er sich sonderlich bey diesen beyden Dingen auf, sein Apostelamt, nebst der Erkenntniß von göttlichen Geheimnissen und den Gnadengaben, die ihm geschenkt waren, zu bekräftigen, welches er mit aller Bescheidenheit und Demuth thut, und zugleich die Gläubigen zur Standhaftigkeit und Verharrung, ungeachtet seiner Bedrückungen, zu ermahnen. **Gill.**

Um dieser Ursache willen: das ist um der Predigt willen des Evangelii an die Heiden überhaup: und insbesondere, um dieser Lehre willen, daß die Verdienste der Rechtfertigung und Seligkeit durch Christum eben so viel den gläubigen Heiden, als den Juden, zustehen, wenn sie gleich nicht bejähren sind. Um dieser Ursache willen (will er sagen) bin ich von den Juden verfolget und gefangen genommen, mich auf den Kaiser zu berufen genöthiget, und gebunden nach Rom gebracht worden, wo ich nun bin. Denn es ist klar, daß dieser Brief einer von denen ist, die Paulus während seines zweyjährigen Aufenthalts daselbst, welcher *Apg. 28, 30.* gemeldet ist, geschrieben hat¹⁸⁰². **Lindsay.**

Bin

(1802) Diese Verbindung ist viel richtiger und ungenzwungener, als wenn man das Wort, Gefangener, zum Subject der Rede zieht, und die darauf folgenden dreyzehn Verse als eine Zwischenrede mit einem Einschlußzeichen absondert, und das Prädicat sodann mit v. 14. erst anfangen läßt, wodurch Pauli Vertrag ohne Noth dunkel und undeutlich gemacht wird, ob sie gleich **Lutherus, Zeltner, Homberg** und andere sich es gefallen lassen. Denn des Apostels Absicht in diesem Capitel ist doch keine andere, als die Epheser zu vermahnen, daß sie sich an seinen durch die Juden und deren Verfolgung erregten Wunden nicht stoßen, sondern

ihr Heiden seyd: 2. Wo ihr nur von der Haushaltung der Gnade Gottes gehöret habet, die mir an euch gegeben ist: 3. Daß er mir durch Offenbarung dieses Geheimniß bekannt gemacht hat, (wie ich mit wenigen Worten zuvor geschrieben habe: 4. Werz v. 2. Rom. 1, 5. Apg. 13, 2. Ephes. 3, 8. v. 3. Apg. 22, 17, 21. c. 26, 16, 17. Gal. 1, 11, 12. Röm. 16, 25. An

Bin ich Paulus der Gefangene Christi Jesu: wegen der Verkündigung des Evangelii Christi, zu Rom Zumphrey.

Sür euch, die ihr Heiden seyd ¹⁸⁰³): eurethalben, und zu eurer Seligkeit: weil ich geprediget und erklärt habe, daß die Gnade Gottes frey ist, und ihr Heiden eben so viel Recht dazu habet, als die Juden. **Polus.** Es ist nicht unwahrscheinlich, daß alles von dem Ende von v. 1. an, bis zum Anfange des 14. Verses, als eine lange Zwischenrede angesehen werden muß, dergleichen man in den Schriften des Paulus mehrere antrifft: so daß *καταρα*, ich beuge, v. 14. das Zeitwort ist, wozu die Worte, ich Paulus, seiner Absicht nach, gehören. Jedoch der Verstand wird leicht und vollkommen gemacht, wenn man nur das Wörtlein, bin, hier einhaltet, und die Worte liest, bin ich Paulus u. Wels, Polus.

W. 2. Wo ihr nur ¹⁸⁰⁴): *εἴτε* bedeutet eben sowol, so viel als, oder da, als, wo oder wenn: und das Wörtlein, wo, oder wenn, hat in der That wosl auch in unsrer Sprache eben die Bedeutung: als, wenn jemand sagt, thue dieses oder jenes für mich, wo (das ist, weil es nicht gelängnet werden kann, daß) ich dir einige Freundschaft erwiesen habe. Aus Cap. 4, 21. aber ist sehr klar, daß *εἴτε* hier nicht andeuten kann, daß die Epheser von der Haushaltung, wovon der Apostel redet, nicht gehöret haben sollten ¹⁸⁰⁵). Wels.

Von der Haushaltung der Gnade Gottes: oder von dem Befehle, den ich empfangen habe, allen Völkern die Seligkeit zu predigen, welche Gott aus seiner Gnade denen gegeben hat, die das Evangelium in Wahrheit und Aufrichtigkeit annehmen ¹⁸⁰⁶). Zumphrey.

die heidnischgewesenen Christen vielmehr ein Vertrauen zu ihm und seinem von Christo unmittelbar empfangenen Apostelamte haben, und selbiges unter sich ohne Trennung zwischen Juden und Heiden gelten lassen sollten. Hieraus ist folgende Anmerkung Poli und Wels zu beurtheilen, und damit Elshner p. 210. und dessen überzeugende Beweise zu vergleichen.

(1803) In der complutischen Ausgabe steht das Wort nicht, aber fast alle Handschriften haben es, und der Verstand der Rede erfordert es. Whitby hat also Willium recht getadelt, daß er es für eine Glosse gehalten, welche vom Hande in den Text gekommen, Exam. p. 686. Bengel App. p. 692.

(1804) *εἴτε* ist ein Wörtlein, das unter dem Ausdrucke der Bedingung eine desto stärkere Bejahung anzeigt, Gal. 3, 10. Ephes. 4, 21. Ecl. 1, 23. Man kann daraus richtig schließen, daß die Epheser den Apostel Paulum selbst haben predigen hören.

(1805) Nicht nur der Befehl, sondern auch die Eröffnung der Art und Weise, wie der Apostel das Evangelium von Jesu Christo bey den Heiden predigen sollte, und welche Apg. 26, 17, 18. ausgedrückt ist, gehört hieher. Er war, Kräfte dieser Oeconomie, der Heidenapostel, vergl. Gal. 2, 7, 8, 9.

(1806) Auch diese Stelle giebt zu erkennen, daß Paulus seine Sendbriefe nicht auf einmal an einander geschrieben, sondern bey Haupttheilen abgesetzt, und sodann zu anderer Zeit dieselben fortgesetzt habe, welches diesen Briefen an verschiedenen Stellen ihr Licht giebt.

Die mir an euch gegeben ist: an euch Epheser, und andere Heiden, für welche ich insbesondere zu einem Apostel bestimmt bin, Apg. 9, 15. c. 26, 17, 18. Gal. 2, 7. Polus.

W. 3. Daß er mir durch Offenbarung ¹⁸⁰⁷): bekannt gemacht hat: oder daß mir bekannt gemacht ist, wie die alexandrinische Handschrift nebst einigen andern, und auch die gemeine latcinische Uebersetzung liest. **Gill.** Durch Offenbarung: nicht durch Menschen, sondern unmittelbar. **Polus.** Das Geheimniß von der Erlösung des Menschen überhaupt, und von der Berufung der Heiden insbesondere zur Gemeinschaft der Gnade und Seligkeit durch den Glauben an Christum, ohne die Werke des Gesetzes, v. 6. wor dem Apostel durch eine unmittelbare Offenbarung von Gott selbst bekannt gemacht. **Burkitt, Polus.** Ob der Apostel Petrus gleich durch ein Gesicht von Gott an den Cornelius, einen Heiden, gesandt ward, Apg. 10. so finden wir doch nicht, daß dieser Vorfall Gottes von der Berufung der Heiden, auf gleiche Weise, wie die Juden, aber ohne Absicht auf Beschneidung oder feyerliche Gebräuche des mosaischen Gesetzes, sein Volk zu seyn, ihm oder sonst jemanden von den Aposteln, als eine Lehre, welche sie verkündigen und der Welt bekannt machen müßten, geoffenbaret sey; auch war es eigentlich nicht nöthig, daß dieses ein Theil ihres Auftrages wäre, da sie bloß Apostel der Beschneidung waren, oder daß sie dieses bey ihrer Verkündigung mit einfließen ließen, da es nur gemacht haben würde, daß die Juden ihre Ohren verstopfen, und das Uebrige von dem Evangelio, welches sie mehr angien, zu hören sich weigert hätten. **Loche.** **Wie ich mit wenigen Worten zuvor geschrieben habe:** in den beyden vorhergehenden Capiteln dieses Briefes ¹⁸⁰⁸). **Gill, Polus.**

W. 4.

an ihr, wenn ihr dieses leset, meine Wissenschaft in diesem Geheimnisse Christi bemerkbar können.) 5. Welches in andern Zeitaltern den Menschenkindern nicht bekannt gemacht ist,

§. 4. Woran ihr, wenn ihr dieses leset: nämlich die beyden vorhergehenden Capitel, und darauf aufmerksam Acht gebt. Gill.

Meine Wissenschaft in diesem Geheimnisse u. in diesem Geheimnisse, oder der Berufung der Heiden; man sehe v. 6. Kumphrey. Die Epheser hatten die Beweise seiner Erkenntnis und der Gnade, die ihm von Gott gegeben war, gesehen und gehört, als er bey ihnen war und große Wunder unter ihnen that. Die Laodiceer aber wußten dieses bloß durch das Gerüchte von andern. Gegen die Epheser konnte er kein solches wo, wie v. 2. gebrauchen. Wall. Es möchte jemand fragen, wozu dieses, was die Zwischenrede in Absicht auf den Apostel selbst beziehet, dienen sollte; und in der That, ohne auf die Absicht dieses Briefes zu merken, kann man schwerlich Grund davon geben: wenn man dieselbe aber vor Augen hat, ist nichts klarer, oder dient nichts mehr zur Sache, und zur Ueberzeugung, als dieses hier. Denn was konnte wohl kräftiger seyn, sie in der Lehre, welche er ihnen eingeblaset hatte, daß sie von der Beschneidung und der Wahrnehmung des Gesetzes frey wären, standhaft zu machen? Wenn ihr gehört habet, und ich euch in meinem Briefe versichere, daß dieses Geheimniß des Evangelii mir auf eine besondere Weise vom Himmel geoffenbaret ist: so ist die Befugung dieses Briefes genug, euch zu versichern, daß ich in dieser Wahrheit wohl unterrichtet bin, und daß ihr euch sicher auf dasjenige, was ich euch in Ansehung dieses Stückes gelehret habe, verlassen können, ungeachtet ich deswegen in Gefangenenschaft bin; eine Sache, worauf ihr euch billig rühmen müßet, weil ich für eine Wahrheit leide, die

euch so sehr nahe angeht; man sehe Cap. 6, 19. ¹³⁰⁷). Locke.

§. 5. Welches in andern Zeitaltern: in den Zeiten von der Ankunft Christi im Fleische. Polus. Den Menschenkindern nicht bekannt gemacht ist, wie es nun u. Es war wol überhaupt bekannt gemacht, daß in Abraham alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten, und daß Christus ein Licht für die Heiden seyn sollte: aber den Juden war nicht bekannt gemacht, daß die Heiden Miterben mit ihnen von einerley Seligkeit und himmlischen Erbe seyn sollten ¹³⁰⁸). Denn daß dieses eine Sache von Verwunderung für die jetzt bekehrten Juden war, das lernen wir aus den Worten, Apg. 11, 18.; so hat dann Gott auch den Heiden die Bekehrung zum Leben gegeben. Sie wußten oder glaubeten nicht, daß die Heiden Glieder von eben demselben Leibe werden, zu eben demselben Vorrechten zugelassen und eben desselben Gütes theilhaftig werden sollten. Darum entsetzten sich die gläubigen Juden, *ἕσσαντο*, da sie sahen, daß der heilige Geist auf die Heiden ausgegossen ward. Apg. 10, 45.: und vielweniger begriffen sie, daß die Scheidewand, welche den Unterschied und die Feindschaft unter ihnen machte, durch den Messias weggenommen werden sollte, wie der Apostel hier, v. 14. 15. lehret; daß die Handschrift, welche in Einsekungen besund, ausgeloschet werden sollte, Col. 2, 14; und daß die Vorrechte ihnen, ohne Beschneidung oder Wahrnehmung des mosaischen Gesetzes genöthet werden sollten. Sie meyneten, daß sie erst Juden, und dann Christen werden, oder als Sklaven und Diener zu ihnen, wel-

(1307) Locke schränkt die Kraft der Worte des Apostels abermals gar zu sehr ein, wenn er den Inhalt des dem Apostel geoffenbarten Geheimnisses bloß darinnen setzet, daß die Heiden Miterben seyn, und der Kirche Jesu Christi miteingeleibet, und Mitgenossen seyn von der Verheißung in Christo; da doch der Apostel v. 8. ausdrücklich laget: ihm sey diese Gnade wiederfahren, zu erleuchten jedermann, welches da sey die Gemeinshaft des Geheimnisses, das von der Welt her verborgen gewesen ist, und Engel und Menschen die mannichfaltige Weisheit Gottes nach dem Vorsatze vor der Welt her, welchen er festgesetzt hat in Christo Jesu u. i. w. v. 9. 10. 11. Denn aus dieser Folge der Worte des Apostels ersieht man deutlich, daß nicht nur die Verkündigung des Evangelii unter den Heiden, als Heiden, sondern auch die Offenbarung des Gnadenvorsatzes Gottes im Gnadenbunde unter denselben, und die besondere Haushaltung Gottes unter den Völkern der ganzen Welt, kurz, der Inhalt des Evangelii selbst dieses Geheimniß ausgemacht habe.

(1308) Den Juden konnten die großen Verheißungen Abrahams, 1 Mos. 22, 17. 18. Jacobs, 1 Mos. 49, 10. Moses, 4 Mos. 24, 7. 5 Mos. 33, 45. Davids, Ps. 8, 10. 22, 29. 30. 72, 8. 17. 117, 1. 2. Jesaja, Cap. 53, 12. c. 60, 3. u. f. und so weiter, nicht unbekannt seyn, und in so ferne war es kein Geheimniß, daß die Heiden zum Messia gebracht werden sollten. Aber sie meyneten, wenn dieses geschehen sollte, so müßten erst alle Völker Abrahams und der Juden Siegel der Religion, die Beschneidung, annehmen, in den Schaffstall der jüdischen Kirche kommen, zu Israel sich halten, und so den Messiam finden. Daß aber dieser Unterschied aufhören, und den Heiden in der ganzen Welt unmittelbar der Weg zu Christo eröffnet werden sollte, das war ein Geheimniß, das Gott Petro, Apg. 10, 28. 34. 35. Paulo, laut gegenwärtiger Etliche, und andern Aposteln besonders offenbaret hatte, Apg. 16, 17. 18. c. 15, 13; 18. Vergl. Galov. h. l. Grotius zum v. 6. und die folgende Whitbysche Anmerkung.

ist, wie es nun seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbaret ist: 6. Nämlich daß die Heiden Miterben sind, und von eben demselben Leibe, und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium: 7. Wovon ich ein Diener

v. 5. Apg. 10, 28.

ner

che die Kinder des Königreichs wären, kommen müßten. Deswegen wendet der Apostel einen großen Theil von den Briefen an die Römer und Galater an, dieses Vorrecht der Heiden wider die jüdischgestimmten Christen festzusetzen. Mit einem Worte, vor alters gehörete den Juden die Kindschafft, und so auch das Erbe (Denn, wenn Kinder, so Erben, Röm. 8, 17) und die Verheißungen, Röm. 9, 4 und sie gedachten, daß niemand jemals zu ihrem Leibe zugelassen oder derselben Vorrechte theilhaftig gemacht werden konnte, wo er nicht beschnitten würde, und das Gesetz des Moses hielte, Apg. 15, 1. wovon sie glaubeten, daß es allezeit Stand haben und niemals veralten würde ¹⁸⁹⁹). Darum, sagen die griechischen Kirchenväter, erklärt der Apostel hier, daß Gott nun, unter der Haushaltung des Evangelii, den gläubigen Heiden auf gleiche Weise durch den Glauben, ohne die Beschneidung oder Wahrnehmung des mosaischen Gesetzes, Theil an diesen Vorrechten gebe. Whitby, Polus. Seinen heiligen Aposteln und Propheten. Daß der Apostel hier durch Propheten des neuen Bundes, oder diejenigen, die in den ersten Zeitaltern der Kirche die Gaben der Weisagung empfangen, und dadurch alle Geheimnisse einsehen 1 Cor. 13, 2. verstehe, das geben die Wörterlein, *ut videret*, wie es nun, unter dem Evangelio, geoffenbaret ist, ungezweifelt zu erkennen. Whitby, Polus.

Durch den Geist: entweder, durch den Geist, der auf die Heiden ausgegossen war, war bekant geworden, daß sie Miterben mit den gläubigen Juden seyn sollten: oder durch den Geist hatten die Apostel und Propheten unmittelbar Wissenschaft von diesem Geheimnisse erlangt. Polus.

W. 6. Nämlich daß die Heiden Miterben sind: ein gleiches Recht mit den gläubigen Juden zu dem himmlischen Erbe haben. Polus, Gill.

Und von eben demselben Leibe: von demselben geistlichen Leibe, wovon Christus das Haupt ist. Polus.

Und Mitgenossen seiner Verheißung: der großen Verheißung des Bundes, welche alles übrige in sich faßt. Polus, Gill. Die Verheißung, welche hier gemeynet wird, ist die Verheißung des Geistes (man sehe Gal. 3, 14.) die nur dem Volke und den Kindern Gottes gegeben wurde; und darum empfangen die Heiden den Geist nicht eher, als bis sie durch den Glauben an Christum, in den Zeiten des Evangelii, zu dem Volke Gottes angenommen waren. Ob die Juden hier gleich nicht ausdrücklich genannt werden: so ist es dennoch aus dem vorhergehenden Capitel, v. 11. fgg. klar, daß es von der Vereinigung der Heiden mit den Juden, einen Leib des Volkes Gottes, der auf gleiche Weise aller Vorrechte und Segensgüter des Evangelii theilhaftig sey, auszumachen, gesagt werde; eben dasjenige, welches er Gal. 3, 26-29. lehret. Locke, Gill.

In Christo; in welchem alle Verheißungen ihre Erfüllung haben, 2 Cor. 1, 20. Polus.

Durch das Evangelium: als das Mittel oder Werkzeug, wodurch Gott den Glauben wirket, durch welchen sie Mitgenossen der Verheißung, Miterben ic. geworden waren. Polus. Der Ausdruck, durch das Evangelium, ist hier so viel, als zur Zeit des Evangelii: gleichwie, in der Vorhaut, Röm. 4, 11. so viel heißt, als, zur Zeit des unbeschnittenen Zustandes. Man lese die Anmerk. über Rom. 7, 5. Denn hier wird eben das gemeynet, was Cap. 1, 10. also ausgedrückt ist: um in der Haushaltung von der Fülle der Zeiten, das ist, zur Zeit des Evangelii, wiederum alles zu einem in Christo, oder durch Christum, zu versammeln, oder zu vereinigen ¹⁸⁹⁹. Locke.

W. 7. Wovon ich ein Diener worden bin: Das

(1809) In diesem fleischlichen Vorurtheile steht das unglückselige Volk noch, welchem, seiner Meynung nach, alle Völker dienen sollen, bes. Eisenmenger, entd. Judenth. P. II. p. 624. und die dafelbst ausgezeichnete Stelle aus dem ältern Lasterbuche Nizzacho. Was die alten Juden vor des Tempels Zerstorung davon gelehret, hat der sel. Schöttgen, Jesus der wahre Messias, p. 345. seqq. gesammelt.

(1810) Es ist nicht bloß von der Zeit der Haushaltung der Beschneidung und der Vorhaut, sondern vornehmlich von dem Mittel die Rede, wodurch die Heiden Mitgenossen und dem Körper Christi, der Kirche, einverleibte Glieder worden sind, das ist, das Evangelium von Jesu Christo, auf welchen Grund sie nicht nur erbauet sind zu einer Behausung Gottes im Geiste, Cap. 2, 21. 22. sondern welches auch durch den heil. Geist in ihnen den Glauben gewirket hatte, der sie mit dem ganzen Leibe an dem Haupte Christo vereinigte. Die v. 16. 17. bestimmen diese Erklärung, und zeigen die Unfalschhaftigkeit der frohigen Lockischen Anmerkung an. Grotius hat dieses schon beobachtet, daß hier das Evangelium als das Werkzeug angezeiget werde.

ner geworden bin, nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach der Wirkung seiner Kraft gegeben ist. 8. Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade ge-

v. 7. Ephes. 1, 19. Col 2, 12.

v. 8. 1 Cor. 15, 9. 1 Tim. 1, 15.

geben,

(Das ist) von welcher Lehre insbesondere ¹⁸¹⁹. Ob er gleich nicht mit ausdrücklichen Worten läugnet, daß auch andere Diener davon geworden wären; denn das würde sich für seine Bescheidenheit, und für die Achtung, welche er gegen andere Apostel hegete, nicht geschickt haben: so wird man doch befinden, daß sein Ausdruck dieses eigentlich sagen will; insonderheit wenn man aufmerksam auf die folgenden Verse Acht giebt. Denn dieses war für einen, der die Heiden zu befehlen gesandt war, ein notwendiger Unterricht: obgleich diejenigen, die zu ihren Brüdern, den Juden, gesandt wurden, keinen Befehl hatten, es auszubreiten. **Locke.** Herr Locke will, dieses fasse eine starke Verneinung in sich, daß andere auch Diener von eben derselben Lehre wären. Jedoch, gleichwie es nicht bedeuten kann, daß Barnabas und andere, die mit ihm zu reisen bestimmt waren, oder daß Silas und Timotheus, welche eben dieselbe Lehre predigten, 2 Cor. 1, 19. nicht gleichfalls Diener eben derselben Lehre gewesen wären: also ist es auch aus dem Befehl, den Christus allen seinen Aposteln gab, das Evangelium zu verkündigen, und durch die ganze heidnische Welt Jünger zu machen, nicht wohl zu begreifen, daß von den neuen, welche eben soviel, als Paulus, den Heiden zu predigen gesandt waren, niemand diesen Befehl recht verstanden haben sollte; vornehmlich, wenn man bemerket, wie vollkommen die Kirchenversammlung zu Jerusalem die Lehre des Paulus in Ansehung der bekehrten Heiden befestige, und erkläre, wie Petrus daselbst that, daß sie, welche Juden waren, durch den Glauben an Christum, wie auch die Heiden, selig zu werden erwarreten; daß Gott keinen Unterschied zwischen ihnen und den beschnittenen Juden gemacht hätte, da er ihre Herzen durch den Glauben gereiniget, und den heiligen Geist auf dieselben ausgegossen habe, gleichwie auf die Juden; daß es daher, wenn man ihnen ein Joch der Beschneidung auf den Hals legen wollte,

eben so viel wäre, als Gott zu versuchen, das ist, in den augenscheinlichen Beweis, den er gegeben hätte, daß er sie ohne die Beschneidung annehmen wollte, ein Mißtrauen zu setzen, Apg. 15, 8-11. In die ganze Verjammung erklärt, daß diejenigen, welche sageten, daß sie beschnitten werden und das Gesetz halten müßten, sie mit Worten zerrüteten, welche die Seelen wankend machten, v. 24.: da es inzwischen dem heiligen Geist und ihnen gut gedacht hätte, ihnen keine andere Last aufzulegen, v. 28. Endlich aber billigten auch diejenigen, welche als Säulen der Gemeine geachtet waren, indem sie die Gnade, die dem Paulus gegeben war, erkannten, seinen Auftrag und Befehl, den Heiden so, wie er that, zu predigen, Gal. 2, 9. Whitby.

Nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir == gegeben ist. Entweder nach der gnädigen Gabe Gottes, welche bloß aus Gnaden gegeben war: oder nach allen denen verschiedenen Gaben, als Erkenntniß, Aussprache &c. welche für einen Apostel zur Wahrnehmung seines Amtes notwendige Eigenschaften und ihm alle aus Gnaden geschenkt waren ¹⁸¹². **Polus.** Das Apostelamt wird vom Paulus mehrmals Gnade genannt; man sehe Röm. 1, 5.: und daß er dasselbe hier durch die Gabe der Gnade versteht, das ist aus den folgenden Worten klar. **Whitby.** Nach der Wirkung seiner Kraft: wodurch Gott ihn zu einem Prediger des Evangelii gemacht hatte, da er vorher ein Verfolger der Gläubigen gewesen war; und wodurch derselbe, neben seiner Predigt, kräftig zur Bekehrung von Tausenden, und zur Ausbreitung des Evangelii durch viele Länder wirkete, auch zugleich Wunderwerke zur Befestigung der Wahrheit und Ueberzeugung der Zuhörer wirkete, Apg. 19, 12. c. 28, 8. **Polus.**

B. 8. Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, oder nach dem Englischen, der ich gering-

(1811) Der apostolische Dienst Pauli gieng nicht nur auf diese Lehre, daß die Heiden einen gleichmäßigen Zutritt zu der Gemeine Jesu Christi hätten, wie die Juden, ohne erst Juden zu werden, und sich durch die Beschneidung vorher dem Körper der jüdischen Kirche einzuweihen zu lassen, sondern er war *δικαιωσις διωργησις*, wie er sich ausdrücklich nennet, ein Diener, welcher das ganze Evangelium von Jesu Christo und dem Glauben an ihn zur Seligkeit bey den Heiden verkündigen sollte, dem deswegen durch eine außerordentliche Offenbarung dasselbe bekannt gemacht, und die wunderthätige Kraft des heil. Geistes mitgetheilt worden, dasselbe mit Zeichen und Wundern unter den Heiden zu bekräftigen, und sonderlich durch die Sprachgabe überall vortragen zu können, und dessen Predigt und Verkündigung des Wortes durch die kräftige Wirkung des heiligen Geistes in der Bekehrung der Heiden zu Christo versiegelt worden ist, Röm. 15, 18, 19. Nimmt man die folgende *Whitbysche* Anmerkung dazu, so ersieht man vollends deutlich, daß Paulus nur beziehungsweise und vorzüglich von sich rede, weil er den Beruf zu einem Heidenapostel unmittelbar empfahen hatte.

(1812) Nicht nur ordentliche Amts- und Heiligungsgaben, wovon es *Theophylactus* p. 527. erkläret, sondern auch außerordentliche den Aposteln von Christo Marc. 16, 17, 18. zugesagte Wundergaben.

geben, um unter den Heiden durch das Evangelium den unerforschlichen Reichthum Christi zu verkündigen, 9. Und alle zu erleuchten, daß sie verstehen mögen, welche die Gemeinschaft des Geheimnisses sey, das von allen Zeitaltern in Gott verborgen gewesen ist, welcher alle Dinge durch Jesum Christum erschaffen hat. 10. Auf daß nun durch die Gemeine den Obrigkeiten und den Mächten im Himmel die vielfältige Weisheit Gottes

bekannt
 v. 8. Apg 9, 15. c. 13, 2 c 27, 21 Col. 1, 16. c. 2, 8. 1 Tim. 1, 7. 2 Tim. 1, 11. v. 9. Röm. 16, 25.
 Ephes. 1, 9. Col. 1, 26. 2 Tim. 1, 10. Tit. 1, 2. 1 Petr. 1, 20. 1 Thes. 1, 3. Ph. 33, 6. Joh. 1, 3.
 Col. 1, 16. Hebr. 1, 2. v. 10. 1 Petr. 1, 12.

ger bin, als der geringste von allen Heiligen. Dieses sagt der Apostel in Betrachtung seines vorübergehenden Zustandes in dem Judenthume, da er die Gemeine Christi verfolgete: so thut er auch 1 Cor. 15, 9. 1 Tim. 1, 13. 15. Polus. Dem allergeringsten von allen Heiligen: das ist, von allen Christen. Wall.

Ist diese Gnade gegeben. So bescheiden spricht der Apostel von sich selbst: aber in Absicht auf seine Bedienung ist er in den meisten von seinen Briefen sorgfältig, das Ansehen derselben zu bewahren, weil darauf der Glaube angenommen werden mußte. Und er leitet seine Berufung unmittelbar auf die Gnade Gottes zurück, der ihn aus einem Verfolger bekehret, ihm das Geheimniß des Evangelii geoffenbaret, ihn zu dem Amte eines Apostels, insonderheit der Heiden, berufen, und seinen Dienst mit großer Kraft und Wirkung begleitet hatte. Lindsay.

Um unter den Heiden durch das Evangelium den unerforschlichen Reichthum x. Denjenigen überfließenden Schatz von Gnade, Barmherzigkeit und Segen, der in Jesu Christo nicht allein für die Juden, sondern auch für die ganze heidnische Welt, liegt, und durch keine menschliche Vernunft entdeckt, sondern allein durch Offenbarung bekannt gemacht ¹⁸¹³ werden konnte. Locke, Polus.

9. Und alle zu erleuchten, daß sie verstehen mögen: alle, das ist, Menschen von allerley Arten und Völkern, Heiden sowol, als Juden. Locke. Alle, an welche der Apostel gesandt war. Zu erleuchten: das ist, durch seinen Dienst, Apg. 26, 18; weil das Erleuchten eigentlich Christo zukommt, Joh. 1, 9. Polus.

Welche die Gemeinschaft des Geheimnisses sey, das von allen Zeitaltern x. Nämlich des Geheimnisses von der Seligkeit der Heiden, ohne die Heschneidung, oder die Werke des Gesetzes, welches Gott nun durch den Dienst des Paulus bekannt machte,

als etwas, das mit dem, was die Juden glaubten, stritte; welches in Ansehung der Art und Weise und der Umstände nicht geoffenbaret, sondern in dem Vorsatz Gottes verborgen gewesen war ¹⁸¹⁴. Polus.

Welcher alle Dinge durch Jesum Christum erschaffen hat. Dieses kann entweder von der ersten oder von der zweiten, oder unmittelbar von der ersten, und durch diese von der zweiten Schöpfung verstanden werden. Gleichwie Gott im Anfange alle Dinge (und also beyde Juden und Heiden) durch Christum, Joh. 1, 3. erschaffen und ihnen das Wesen gegeben hat: also erschaffet er sie wiederum, gebieth sie wieder, und giebt ihnen ein neues Wesen durch Christum; man sehe 2 Cor. 4, 6. Polus.

10. Auf daß nun durch die Gemeine den Obrigkeiten und den Mächten im Himmel, oder nach dem Englischen, in himmlischen Verttern x. Ob die Redensart, Obrigkeiten und Mächte, gleich Cap. 6, 12. von bösen Geistern gebraucht wird: so kann sie doch von guten Engeln verstanden werden ¹⁸¹⁵. Das Geheimniß der Gottseligkeit war von den Engeln gesehen, 1 Tim. 3, 16. und die Dinge, welche die Apostel durch den heiligen Geist verkündigten, waren so beschaffen, daß die Engel in dieselben zu schauen begierig waren, 1 Petr. 1, 12. Whitby, Polus. Die Worte können auch von den bösen Engeln verstanden werden, wie aus Cap. 6, 12. erhellet. Wels. Durch die Obrigkeiten und Mächte in himmlischen Verttern können vielleicht die Mächte dieser Welt in himmlischen, das ist, erhabenen Stellen verstanden werden ¹⁸¹⁶; jedoch mag wohl angenommen werden, daß die Engel selbst keine Erkenntniß von allen besondern Stücken dieser Haushaltung, welche seit der Ankunft Christi bekannt gemacht und in der Kirche geprediget sind, vorher gehabt haben; man sehe einen ähnlichen Auspruch 1 Petr. 1, 12. Wall. Was durch Obrigkeiten und Mächte

(1813) Und auch an die Herzen geleyet und zur Wirksamkeit gebracht werden konnte.

(1814) Wenn man diese Erklärung annimmt, so dringt die Lesart, *νομογια*, vor der andern, *δονομοια*, welche auch nicht ohne Grund ist, vor, wiewol eines in dem andern begriffen ist. Denn die Haushaltung des neuen Bundes bestand vornehmlich darinnen, daß Juden und Heiden, die nahe und ferne waren, einerley Zugang zum Vater in Jesu Christo haben sollten. Das ist die Gemeinschaft Jesu Christi, 1 Cor. 1, 9.

(1815) So brauchet es Paulus Col. 1, 16. und der Zusammenhang bestimmet es also.

(1816) Das hängt mit der Verbindung des Schlusses der Worte des Apostels nicht zusammen; die Obrigkeiten auf Erden sind zwar von Gott verordnet, aber nicht, in *imperium*, im Himmel zu regieren, sondern auf Erden.

Mächte verstanden werden müsse, das ist schwer zu bestimmen: weil in der Schrift dadurch weltliche Obrigkeiten; man sehe Luc. 12, 11. Tit. 3, 1; bisweilen bloß diejenigen, die mit einiger Macht bekleidet sind, es mögen Menschen oder Engel seyn, wie 1 Cor. 15, 24; bisweilen böse Engel, wie Ephes. 6, 12. und bisweilen auch gute Engel, man sehe Col. 1, 16; verstanden werden. Worauf nun die Worte hier eigentlich zu ziehen seyn mögen, das, bekenne ich, kann ich nicht mit Gewißheit sehen. Ich will mich inzwischen erkühnen, eine Nachmaßung zur Uebersetzung zu geben, und sie dem Urtheile anderer überlassen. Die Oberpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer, welche die Obrigkeiten des jüdischen Volkes waren, und sich allein, in Sachen von dieser Art, die Gewalt annahmten, läugneten, daß die bekehrten Heiden das Volk Gottes wären: weil sie nicht auf das Geheiß die Beschneidung und die fesselichen Gebräuche der Juden, wodurch Gott diejenigen, die sein Volk, von dem übrigen Theile der Welt abgefondert und ihm geheiligt seyn sollten, gleichsam wie mit seinem Stempel bezeichnet hatte, Acht gaben. Und so weit waren die meisten bekehrten Juden mit ihnen einig, daß sie die Heiden nicht für Glieder und Unterthanen von dem Königreiche des Messias erkennen wollten, wo sie nicht beschneitten würden, und sich dem Geheiß und den fesselichen Gebräuchen der Juden, als dem einzigen Gottesdienste und der einzigen Art der Anbethung, worinn sie für Gottes Volk erkannt oder von Gott angenommen werden könnten, unterwürfen. Gott nun, sagt der Apostel, hat, nach seiner besondern Gnade, mir anbefohlen, der Welt diesen seinen verborgenen Vorsatz, daß er die Heiden in das Königreich seines Sohnes aufnehmen wolle, zu predigen: auf daß so durch die Gemeinde, welche aus Gliedern besteht, die Gottes Volk sind, ohne beschneitten zu seyn, oder die andern Feyerlichkeiten des Geheißes zu beobachten, welches die Juden auf feinerley Weise begreiften konnten, nun den Führern und Häuptern desselben Volkes die man-

nichfaltige Weisheit Gottes bekannt gemacht und erklaret werden möchte, als der nicht, wie die Juden sich einbilden, an ihre Weise gebunden ist, sondern seinen Vorsatz auf verschiednerley Weise, woran sie niemals gedacht haben, ausführen kann. Dieses scheint mit der Absicht, die der Apostel hier hat, einzukommen. Denn ob die Judengleich hierdurch nicht bekehrt wurden: so dienete es dennoch, wenn von den bekehrten Heiden darauf gedungen ward, ihnen den Mund zu stopfen, und die Heiden in der Freyheit des Evangelii zu befestigen. Und so ist durch die Kirche, welcher, wie Paulus Col. 1, 24. sagt, Gott es durch seine Predigt bekannt gemacht haben wollte, dieses Geheimniß der Obrigkeiten und Mächten, das ist, den Obersten und Lehrern des jüdischen Volkes, offenbar geworden; in so fern die Heiligen, die davon durch die Predigt des Paulus unterrichtet waren, bey ihnen darauf drangen und es offenbar machten. Auch scheinen sich zu diesem Verstande dieser Stelle die zwey Worte *νῦν*, und *πολιτικῶς*, mannichfaltige, sehr wohl zu schicken: das ist, nun da die unbekehrten Heiden an Christum glauben, und durch die Taufe in die Kirche aufgenommen sind, ist den Juden bekannt geworden, daß Gott nicht an eine unveränderliche Weise und Form, wie sie sich einbilden, gebunden ist, sondern sich auf vielerley Weise, nach seinem Gutdünken, zeigt ¹⁸¹⁷. **Loth.** Durch die Gemeine: nicht als Lehmeisterin oder Unterweiserin von Engeln, die in den christlichen Versammlungen gegenwärtig sind: sondern so, daß in derselben, als in einem Spiegel, die mannichfaltige Weisheit Gottes gesehen und beschauet werde. **Polus.**

Die mannichfaltige Weisheit Gottes. Die göttliche Weisheit ist an sich selbst eine einfache Sache: aber weil sie sich in einer so großen Verschiedenheit von Werken zeigt, wird sie mannichfaltig genannt. Dieses wird am besten von der ganzen Haushaltung der Erlösung des Menschen, von Gottes Regierung seiner Kirche zu verschiedenen Zeiten, von den verschied-

(1817) Diese **Loth'sche** Erklärung hat auch **P. Jörn** in der Biblioth. antiq. exeget. P. I. p. 840. angenommen. Sie kann aber aus den angeführten Stellen nicht erwiesen werden, und der große Zwang machet sie schon von selbst verdächtig. Wenn man erwäget, daß Gott seine Haushaltungen der in Jesu Christo an Juden und Heiden ohne Unterschied auszutheilenden Gnade nur nach und nach geoffenbaret, und daß diese Offenbarung nur die Menschen, nicht aber die heiligen Engel angegangen, denen sie erst in der Aufschließung dieser Haushaltung, zu deren Dienste sie gebrauchet worden sind, Luc. 1, 11. 26. c. 2, 9. 10. Matth. 4, 11 oder wie es Paulus Hebr. 1, 6. ausdrückt, bey der Einführung des Erstgeborenen in die Welt, und dessen Erhebung zur Rechten Gottes über alle Engel, Cap. 1, 21. völlig kund worden sind, und in ihrem ganzen Begriffe erst in der Ewigkeit am Tage der Offenbarung des Sohnes Gottes, von welchen auch kein Engel nichts weiß, Matth. 24, 36. werden kund werden, so findet man keine Ursache, von dem geraden buchstäblichen Verstande des Wortes, **Engel**, abzugehen, und eine andere un bequemere zu erzwingen. Obgleich den heiligen Engeln das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes, von der ersten Verkündigung desselben im Paradiese, 1 Mos. 3, 15. bekannt war, so wurden doch ihnen die mancherley Haushaltungen Gottes in der Offenbarung dieser Grundwahrheit erst nach und nach bekannt; nicht als wenn Paulus dieselben den Engeln geprediget hätte, sondern weil ihnen die Verwaltungen der neuen Haushaltung aus dem Dienste, den sie derselben leisteten, bekannt werden mußten.

bekannt gemacht werde: 11. Nach dem ewigen Vorsatze, den er in Christo Jesu, unserm Herrn, gemacht hat: 12. In welchem wir die Freymüthigkeit, und den Zugang mit Vertrauen, durch den Glauben an ihn, haben. 13. Darum bitte ich, daß ihr in meinen Bedrückungen für euch, welches eure Herrlichkeit ist, nicht träge werdet.

v. 12. Joh. 10, 9. 1. 14, 6. Röm. 5, 2. Ephes. 2, 18. Hebr. 10, 19. v. 13. Phil. 1, 14. 1. Thess. 3, 3. 14. Um Coloss. 1, 24.

verschiedenen Gestalten der Kirche, von den verschiedenen Wegen der Offenbarung des göttlichen Willens von dem unterschiedenen Maaße der Erleuchtung zu besondern Zeiten, von den verschiedenen Haushaltungen des Bundes der Gnade vor dem Gesetze, unter dem Gesetze, unter dem Evangelio, in Absicht auf die Juden, Heiden u. verstanden. **Polus.** Und dieses muß ich verkündigen und allen Menschen vor Augen legen! unter andern Gründen auch deswegen, damit den verschiedenen Ordnungen der Engel selbst, mehr als vorher gesehen war, durch die wirkliche Zulassung der Heiden sowol als der Juden in die Gemeine, die mannichfaltige Weisheit Gottes darinn, daß er dem ganzen menschlichen Geschlechte, Heiden sowol als Juden, die Seligkeit darbietet, bekannt gemacht werden möge ^{1818a)}. **Wels.**

V. 11. Nach dem ewigen Vorsatze. Der Apostel zeigt, daß Gott sich alles, was seine Weisheit in dem Werke der Erlösung gethan hat, von aller Ewigkeit her zu thun vorgenommen gehabt habe, und darinn auch zugleich seine Weisheit zeige, welcher es zukömmt, die Dinge vorher zu ordnen und zu bestimmen, und darnach so, wie sie bestimmt gewesen sind zu thun. **Burkitt, Polus.** Κατὰ πρόθεσιν τῶν αἰώνων, nach der Vorherbestimmung der Zeitalter. In dem ersten Zeitalter hatte es seiner Weisheit gefallen, die Verheißung von einem Seligmacher einem gefallenen Adam zu thun: in den folgenden, denselben den Juden durch geheiligte Personen, feyerliche Gebräuche und Opfer abzuschildern und vorzubilden; und in dem Zeitalter des Messias, oder in dem letzten Zeitalter, denselben den Juden zu offenbaren, und unter den Heiden predigen zu lassen ^{1818b)}. **Whitby.**

Den er in Christo Jesu, unserm Herrn, gemacht hat. Nicht allein als der ewigen Weisheit des Vaters, sondern auch als in dem Rathschlusse Gottes bestimmt, das Haupt der Kirche zu seyn, und als demjenigen, durch welchen Gott in der Zeit seinen ewigen Vorsatz ausführen wollte. **Polus.**

V. 12. In welchem: entweder bey welchem oder durch welchen; oder in welchem, als in ihn einverleibt und befestiget **Polus.**

Die Freymüthigkeit und den Zugang. Freymüthigkeit, das ist, eine Freyheit im Reden, unser ganzes Herz vor ihm, in der Pflicht des Gebethes und der Dankagung, auszuschütten und zu entdecken: Zugang, das ist, Freyheit, uns Gott als unserm Vater, mit der Freymüthigkeit von Kindern, und nicht mit der Furcht von Sklaven zu nähern, Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. 1. Joh. 3, 21. **Burkitt, Polus.**

Mit Vertrauen: das ist, mit einer gegründeten Versicherung, daß sowol unsere Personen, als unsere Uebungen, bey Gott angenommen werden sollen. **Burkitt.**

Durch den Glauben an ihn, oder nach dem Englischen, von ihm: in ihm, wie Röm. 3, 22.; man sehe eben dasselbe Marc. 11, 22. **Polus.**

V. 13. Darum bitte ich: ich bitte euch. Dieses ist eine Ermahnung für die Epheser; nicht ein Gebeth zu Gott: denn das folget v. 14. **Polus.**

Daß ihr in meinen Bedrückungen für euch nicht träge werdet. Der Apostel ermahnet sie, sich nicht von ihrer Standhaftigkeit im Glauben bewegen zu lassen, oder in der Beherzigung solcher christlichen Wahrheiten, wie er ihnen, da er bey ihnen gegenwärtig gewesen, geprediget hatte, kalsinnig zu werden. **Burkitt.**

Welches eure Herrlichkeit ist. Er will sagen, entweder daß der Umstand, um seiner Bedrückungen willen nicht träge zu werden, oder nicht von Christo abzufallen, ihre Herrlichkeit wäre: oder lieber, daß seine Bedrückungen ihre Herrlichkeit wären; in so fern er dadurch die Wahrheit der Lehre, welche er verkündiget hätte, versiegelte, da er stets bereit wäre, für das, was er ihnen verkündiget hätte, zu leiden. **Polus, Wels.**

V. 14.

(1818a) Der Apostel sagt nicht, daß er deswegen das Evangelium predige, damit er dessen verschiedene weise Ausheilung den Engeln kund machen möge: sondern er preist nur die Vortrefflichkeit seines apostolischen Amtes an, welches eine solche göttliche Weisheit vorträgt, welche aus dem Erfolge auch die Engel im Himmel selbst, als den tiefsten Abarund der göttlichen Weisheit erkennen und verehren müssen. Das Wort, mannichfaltig, deutet nicht nur die große Verschiedenheit der Gesichtspuncte an, aus welchen die in dem Geheimnisse des Evangelii von Jesu Christo sich offenbarende Weisheit erkannt werden kann, sondern auch die Vortrefflichkeit und Unsichtbarkeit derselben.

(1818b) Προθέσιν τῶν αἰώνων heißt nicht ein Vorsatz, der auf gewisse Zeitalter geht, sondern will so viel sagen, als ein Vorsatz, der vor dem Anfange der Zeitalter von Gott gefasset worden, das ist, ein ewiger Vorsatz und Rathschluß in Jesu Christo.

14. Um dieser Ursache willen beuge ich meine Knie zu dem Vater unsers Herrn Jesu Christi,
 15. Aus welchem alles Geschlecht in den Himmeln und auf der Erde genannt wird,
 16. Aus

V. 14. Um dieser Ursache willen beuge ich meine Knie zu dem Vater u. Dieses kann entweder auf den vorhergehenden Vers, nämlich, um dieser Ursache willen, damit ihr nicht träge werdet u. oder auf den ersten Vers gezogen werden, so daß der Apostel dann das, was er dort angefangen hatte, hier wieder vornehme. **Polus. Dem Vater unsers Herrn Jesu Christi.** In dem vorhergehenden Capitel v. 19. sagt er den bekehrten Heiden von Ephesus, daß sie nun, da sie an Christum glaubeten, nicht mehr Fremdlinge und Weisiger, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes wären: hier geht er noch weiter, und sagt ihnen, daß sie Abkömmlinge und das Geschlecht Gottes seyn, als die insgesammt mit Jesu Christo, der bereits im Himmel sey, Kinder Gottes wären. Was konnte wol kräftiger seyn, sie in derjenigen Lehre beständig zu machen, die er ihnen verkündiget hatte, und worin er sie zu stärken sich hier vornehmlich beschäftiget: daß sie nämlich nicht nöthig hätten, sich beschneiden zu lassen, und sich dem Gesetze des Moses zu unterwerfen; da sie bereits durch den Glauben in Christo Kinder Gottes, und von einerley Geschlechte und Abkunft mit Christo wären, der bereits in dem Besitze dieses Erbes, in Herrlichkeit sey? **Loche.**

V. 15. Aus welchem alles Geschlecht. Entweder aus Gott, oder lieber aus Christo, der zuletzt gemeldet ist. **Das Geschlecht:** oder die Verwand-

tschaft; die Kirche Gottes, welche seine Hausgenossenschaft ¹⁸¹⁹ ist. **Polus.**

In den Himmeln und auf der Erde. Alle Heiligen, sowohl diejenigen, welche nun bereits in der Herrlichkeit sind, als diejenigen, die noch auf Erden leben; wo oder wer sie seyn mögen, Juden oder Heiden. **Polus.** *Πάντα πατρί,* alles Geschlecht. Es ist bey den Juden gewöhnlich, der Engel, als des Geschlechtes im Himmel, und der Menschen, insonderheit derer, die mit Gott im Bunde stehen, als seines Geschlechtes auf Erden, Erwähnung zu thun: als wann sie sagen, daß „Gott nichts thue, ohne es mit seinem Geschlechte *אשר*, welches von oben „ist, das ist, mit den Engeln, zu überlegen, „ und daß derjenige, „der sich der Uebung des göttlichen Gesetzes ergebe, sich mit dem Geschlechte oben, und mit dem Geschlechte unten, „ das ist, mit den Engeln im Himmel und mit den Menschen auf der Erde, „aus-söhne. „ Auch heißen sie *אשר*, die Heiligen in der Höhe, und die Kinder Gottes: wie in den Worten Hiob. 1, 6. c. 2, 1. es war ein Tag, da die *אשר* Kinder Gottes kamen; und Cap. 38, 7. wo warst du, als *אשר* aus, die Kinder Gottes jauchzeten? Und so werden alle wahre Gläubigen genannt: denn, so vielen, als ihn angenommen haben, hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, Joh. 1, 12.; und in der Auferstehung werden sie den Engeln gleich und Kinder Gottes seyn, Luc. 20, 36. **Whitby.**

Genannt

(1819) Der Apostel siet auf Cap. 2, 22. zurück, und wie er dort die Behausung Gottes auf Christum gegründet, so läßt er hier die ganze Einmohnerschaft, Familie, Hausgenossenschaft, und was zum Hause gehört, von Christo und seinem Vater abhängen. Es ist eine fortgesetzte verblümete Beschreibung der streitenden und triumphirenden Kirche auf Erden und im Himmel, sie mag aus Juden oder Heiden gesammelt werden seyn. Warum er diese Wahrheiten vortrage, ist aus der oben bemerkten Veranlassung zu diesem Sendbriefe leicht zu errathen. Es gieng zu Ephesus wie zu Corinth, die von den Juden sucheten einen Vorrang vor denen von den Heiden, und meyneten, sie wären besser, und hätten ein näheres Recht zu Christo und den in ihm liegenden Schätzen des Evangelii, wegen des Bundes mit Abraham, der in ihm sich gründenden Kindschaft, und wegen der Verheisungen. Sie glaubeten, daß man dieses zwar in Jesu Christo erfüllt erreichen könne, aber daß man es durch den Weg der abrahamitischen oder isaelitischen Kirche und dessen Wahrzeichen, die Beschneidung, erlangen müsse. Paulus, der die Heiden zur Gemeinschaft des Evangelii zu berufen verordnet war, sahe den Schaden dieses Vorrurtheils an einer aus beyderley Gliedern bestehenden Gemeine ein, seine Bemühung gieng demnach dahin, theils die Heiden vor dem Aergernisse, das aus diesem Vorrurtheile floß, zu verwahren, und das in ihnen aufgegangene Gute zu besessigen, theils die Juden einzuleiten, die Heiden als ihre Mitgenossen, und als gleiche Bürger der Stadt Gottes und des Tempels Jesu Christi anzusehen, damit die Gemeine gleichförmig auf einem Grunde im Glauben und in der Liebe wachsen möchte. Wisher hatte er nun alle seine Beweisgründe zu diesem Endzwecke angewendet, nun kommt die Schlussfolge, in welcher er die Epheser als eschessen an diesem schweren Vorrurtheile krank liegende nun aber genesende Patienten ansieht, und ihnen Wachstum nicht nur in der gemeinschaftlichen kirchlichen Einigkeit, sondern auch an dem innerlichen geistlichen Menschen anwünscht, und seine Niedensarten darnach einrichtet. Mit diesem Schlußel kann man den Verstand dieses etwas dunkeln Theiles dieses Capitels leicht aufschließen, und das Folgende alles deutlich erklären.

16. Auf daß er euch, nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit, gebe, mit Kraft durch seinen Geist in dem inwendigen Menschen gestärket zu werden: 17. Auf daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegrün-

v. 16. Ephes. 6, 10.

v. 17. Col. 2, 7.

Det

Genannt wird. Genannt werden ist eben so viel, als, seyn, Joh. 7, 14. Luc. 1, 35. Das ganze Geschlecht hat seinen Namen von Christo, Das ist von ihm sind und heißen sie Christen und die Kirche Gottes. Die Meynung ist dann, daß Gott, welcher von Natur der Vater Christi ist, auch durch Annehmung der Vater der ganzen Kirche sey, welche so zu reden, sein Geschlecht ist ¹⁸²⁰). Polus, Bill.

V. 16. Auf daß er euch, nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit u. Nach seiner herrlichen Gnade. Wels.

Mit Kraft durch seinen Geist :: gestärket zu werden: auf daß er euch ein größeres Maas von geistlicher Stärke gebe, die von der Macht Gottes, als der Quelle, herfließt ¹⁸²¹). Polus.

In dem inwendigen Menschen. Durch den inwendigen Menschen wird die Seele oder das Gemüth, und durch den äußerlichen der Leib verstanden ¹⁸²²): man sehe 2 Cor. 4, 16. (Die Meynung ist) auf daß die Kräfte eurer Seele, durch die Wirkung

des heiligen Geistes, geistlich gemacht oder so zubereitet werden, daß sie geschickt sind, geistliche Dinge zu fassen. Wels.

B. 17. Auf daß Christus: auf welchem dieser Geist, der euch, als der Geist der Stärke, Jes. 11, 2, stärken muß, ruhet. Polus.

Durch den Glauben in euren Herzen wohne: inwendig und beständig, nicht bloß eure Köpfe mit seiner Lehre, sondern eure Neigungen durch seinen Geist besitze und erfülle; man sehe Joh. 14, 23. ¹⁸²³). Polus.

Und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seyd. Er meynt entweder die Liebe zu Gott und dem Nächsten; und dann berhet er, daß ihre Liebe nicht geringe und leichte, sondern kräftig und stark seyn möge: oder die Liebe Gottes zu uns; und dann bittet er, daß die Epheser, welche bereits die Liebe Gottes in Christo zu sich geschmecket hätten, mehr in der Empfindung von derselben Liebe gestärket werden möchten ¹⁸²⁴). Polus, Gesellsf. der Gottesgel. Ein- gewurzelt

(1820) Es scheint, der Apostel wolle hiemit stillschweigend der Ruhmsucht der Juden begegnen, welche sich darauf was zugute thaten, daß sie Abrahams Kinder und er ihr Vater sey, Joh. 8, 33: 39. und sie zu dem gemeinschaftlichen Kindesrechte an dem einigen Vater im Himmel in Jesu Christo anweisen, um die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens zu bewahren. Das Cap. 4, 3. 6. giebt dieses deutlich zu verstehen.

(1821) Man sieht nicht undeutlich aus diesem Ausdrücke und Wunsche, daß es unter den Ephesern viele müsse gegeben haben, welche obgedachtes Vorurtheil sich haben irre machen lassen, und in ihrer Erkenntniß und daraus entstehenden Liebe gegen ihre Glaubensbrüder aus den Heiden schwach worden sind.

(1822) Vielmehr, der innerliche Mensch ist der an Geist, Seele und Leib geheiligte, der äußerliche, der nach seinen Naturkräften handelnde Mensch; daß auch die Stelle 2 Cor. 4, 16. dieses sagen wolle, ist aus einer gleichlautenden Stelle 1 Petr. 4, 1. 2. zu schließen. Die Welsische Erklärung selbst rechtfertiget diese Bestimmung. Paulo war es nicht um äußerliche Begriffe, Meynungen und Vorurtheile zu thun, die zum äußerlichen fleischlichen oder natürlichen Menschen gehören, sondern um das innerliche rechtshaffene Wesen, das die Epheser alle durch Glaube und Liebe an ihrem einigen Haupte Jesu Christo zu einem einigen Leibe machte. Das ist der Inhalt dieses Hirtengebethes des Apostels für die ephesische Gemeinde, auf welchen Lode, der einen Theil der Absicht des Apostels wohl eingesehen, aber dieses Hauptwerk nicht genug bestimmt hat, mehr hätte achten sollen.

(1823) Wenn man dieses Amtesgebeth des Apostels für eine Fortsetzung des zweyten Capitels und des darinnen am Schlusse gebrauchten Gleichnisses ansieht, wie es wirklich ist, und sich erinnert, daß er die ganze Kirche als einen Tempel Gottes vorgestellet, und vermuthlich sowol dem Stolze der Juden, welcher sich auf den Tempel zu Jerusalem, als auch der ephesischen Heiden, welche sich auf den Dianentempel zu Ephesus viel zu gute thaten, entgegengehet, und die Gemeinde zu Ephesus als ein Zimmer oder Behauung in derselben vorgebildet habe, so erkennt man leicht, warum er hier vom Bohnen Christi in den Herzen rede, und daß er dadurch nicht eine bloße Leere, nach Christi Namen genennete, sondern Christum als den Einwohner in sich bleibend habende Seele hiedurch verstehe, und damit den gestärkten bleibenden Gnadenstand des Glaubens anzeige, der in Jesu Christo vollbereitet, gestärket, besesiget und gegründet wird, 1 Petr. 5, 10. Und was ist das anders, als eine wachsende Stufe der Vereinigung des Glaubens mit Jesu Christo, als der Wurzel aller Christenpflichten? woraus nothwendig das ewige Leben folget, Joh. 6, 56. c. 15, 4.

(1824) Das erstere ist der Abicht des Gebethes des Apostels viel gemäßer, als welcher um den Wachthum des Gnadenstandes und der Wirkungen des Glaubens, der in der Liebe thätig ist, bittet. Diese Liebe

war

det seyd: 18. Auf daß ihr völlig mit allen Heiligem begreifen könnet, welche die Breite, und

gewurzelt und gegründet. Das ist, damit ihr eine so starke Liebe zu Gott habet, daß dieselbe (wie ein Baum, der tief in dem Grunde und wohl fest steht, oder wie ein Haus, dessen Grund breit und festgelegt ist) nicht durch die gewaltigsten Stürme der Verdriickung und Verfolgung bewegt und erschüttert werde ¹⁸²⁵. *Lindsay*.

V. 18. Auf daß ihr völlig ²²² begreifen könnet: mehr und vollkommner begreifen und verstehen könnet. **Polus.**

Mit allen Heiligen: welche sind, oder gewesen sind. **Polus.** Mit allen Christen, in deren Gemeinschaft ihr nun getreten seyd. **Wall.**

Welche die Breite und Länge und *v.* Die unermessliche Größe, Würde und Vollkommenheit entweder 1) von der Erlösung durch Christum, welche sich auf Heiden sowol als Juden erstreckt, und so von dem vorher gemeldeten Geheimnisse: oder lieber 2) von der Liebe Christi, wie folget. **Polus.** Da das Geheimniß der Erlösung, für die Heiden sowol als für die Juden (ohne Beschneidung und andere feyerliche Gebräuche) eben die Sache ist, wovon der Apostel hier

redet: so können diese Worte nicht füglich von etwas anderem verstanden werden. *Locke.* Es ist gewiß, daß das, was hier gesagt wird, uneigentlich und verblümt genommen werden muß. Das Gleichniß ist von den Meßkünstlern hergenommen, welche, wenn sie ein Gebäude, oder die Figur von etwas vollkommen wissen wollen, es nach allen diesen Ausdehnungen genau ausmessen. Der Apostel will hiermit sagen, daß wir den geistlichen Tempel Gottes so genau und sorgfältig zu messen trachten sollen, als die Propheten in Beschreibung der Ausmessungen des körperlichen Tempels gewesen sind (*1. K. 6. 10.*) um zu begreifen, wie vollkommen derselbe in allen seinen Theilen sey. **Ges.** Der Gottesd. Durch die Breite dieser Liebe haben einige von den Kirchenvätern die erose Ausbreitung und allgemeine Absicht der Liebe Christi verstanden; in so fern sein Tod zum Vortheil für allerley Menschen, Juden und Heiden, durch alle Zeitalter, von Adam an bis an das Ende der Welt, und an allen Orten, bestimmt war, weil er durch denselben, was im Himmel und auf der Erde ist versöhnet hat, *Cap. 1. 13.* Durch die Tiefe, sagen sie, wird die

Größe

war der Grund der brüderlichen Liebe und Einigkeit, welche der Gegenstand der Fürbitte des Apostels war, und welche, als die werthlichste Frucht des Glaubens, den Grund angeben konnte, warum das ganze Gebäude des Christenthums darauf gebauet werden konnte. Die meisten alten und neuen Ausleger verstehen hier die Liebe Gottes gegen die Gläubigen, und meynen, man könne die Liebe der Gläubigen gegen Gott und den Nächsten hier nicht verstehen, weil dieselbe viel zu schwach sey, als daß sie der Apffel zum Grunde des Gebäudes des Christenthums hätte ziehen können. Man besche *Calovium* und *Wolffen* h. 1. Allein, obgleich richtig ist, daß der Glaube an Christum, der sich auf die Liebe Gottes in Jesu Christo gründet, *Rom. 8. 38. 39.* der wahre Grund ist, auf welchem dieses Gebäude besteht, so haben doch diese sonst sehr verdienet und glücklichen Ausleger nicht bedacht, daß, wenn Paulus hier durch die Liebe die Neigung Gottes gegen die Gläubigen verstanden hätte, er eben das wiederholet hätte, was er unmittelbar vorher gewünscht hatte, nämlich, daß Christus immer fester und gründlicher in ihren Herzen durch den Glauben wohnen möge. Denn kann ein solches bleibendes Wohnen ohne die Liebe Gottes gegen die Gläubigen seyn, und ist sie nicht der Gegenstand des Glaubens? hat sie nicht Christus ausdrücklich als den Grund seiner Einwohnung angegeben, *Joh. 14. 23.*? So hat auch der starke, in Jesu Christo festgegründete und die Liebe Gottes immer reichlicher erfahrende Glaube diese Wirkung und Frucht, daß er mit immer vermehrter Liebe Gott suche und anhänge, und um seinetwillen auch den Nächsten, und sonderlich den Glaubensbruder, liebe. Da dieses die Absicht des Wunsches des Apostels war, wie kann man zweifeln, daß da er vorher ihnen die Wurzel des geistlichen Lebens, die Einwohnung Jesu durch den Glauben, erbeten hatte, er nun die Kraft und Wirkung des mit Jesu vereinigten Glaubens, die Liebe, ihnen erbitte. Und sehet er nicht ausdrücklich v. 19. Christum lieb haben zu ihrer Handlungen letztem Gegenstande? Andere Beweise hat der sel. *Kanzler von Mosheim*, *Sittenlehre P. II. p. 211.* vorgebracht, welcher wohl erinnert, daß alles besser zusammenhänge, reiner auseinander stehe, und füglich zu dem Zwecke des Apostels sich schicken, wenn man die gemeine Meynung fassen läßt, und die Liebe zu Gott und dem Nächsten, die in den Heiligen durch den Glauben geboren wird, dadurch versteht.

(1825) Diese Erklärung hat um so mehr Grund, da Paulus die Absicht seiner Ermahnung an die Epheser seyn ließ, nicht in die zu werden über seine Trübsalen, oder daß sie einen gefangenen Apostel hätten: die Liebe zu Jesu sollte, nach seiner Bitte, so stark aus den Wurzeln des Glaubens ausschlagen, daß sie durch solche Verfolgungstürme nur desto stärker und gegründeter in der Liebe zum Evangelio Christi, zu ihrem Lehrer und zu ihren Glaubensbrüdern werden möchten, wie starke Bäume, wenn sie durch heftige Sturmwinde an den Wurzeln erschüttert und locker gemacht werden, die Wurzeln hernach desto tiefer und den Saft in die Aeste desto reichlicher treiben, und desto fruchtbarer werden.

und Länge, und Tiefe, und Höhe sey,

19. Und die Liebe Christi erkennen könnet, welche

Größe seiner Erniedrigung bezeichnet: die Liebe zu dem menschlichen Geschlechte hatte ihn bewogen, die Gestalt Gottes mit der Gestalt eines Knechtes zu verwechseln, hatte den Herrn des Lebens zu einem schmähligen und schmerzlichen Tode erniedriget, und ihn von den höchsten Himmeln bis zu der untersten Hölle herniedergebracht, in welche er, nach ihrem Begriffe, um unfertwillen niedergefahren war. Die Länge, sagen sie, giebt seine Liebe zu uns, vom Ansfange der Welt, zu erkennen; weil wir in Christo vor der Grundlegung der Welt auserwählet sind, Cap. 1, 4. c. 3, 11. Die Höhe seiner Liebe, sagen sie, ist darinn offenbar geworden, daß er nun, da er zur rechten Hand der Majestät erhöht ist, sich dajelbst beständig mit Wirkungen der größten Liebe zu uns beschäftigt: indem er alle seine Macht im Himmel und auf Erden zum Nutzen seiner Kirche gebrauchet ¹³²⁵. Jedoch es scheint natürlicher, zu sagen, daß der Apostel durch Nennung dieser Ausmessungen bloß die ungemeine Größe der Liebe Christi, welche die Erkenntniß übersteigt, zu erkennen geben will. Auf eine solche Weise stellet Hiob, da er von der unerforschlichen Weisheit Gottes und von seinen unbegreiflichen Vollkommenheiten redet, diese Fragen vor: Wieist du bis zur Vollkommenheit den Allmächtigen finden? (Sie ist wie) die Höhe der Himmel, was könntest du thun? tiefer als die Hölle, was könntest du wissen? länger als die Erde ist ihr Maass und breiter als die See, Hiob. 11, 7. 8. So saget auch der Sohn Sirachs, wer wird die Höhe des Himmels und die Breite der Erde und den Abgrund und die Weisheit erforschen? Sirach. 1, 3.: und der Apostel ruft aus, o Tiefe des Reichthums der Weisheit und der Erkennt-

niss Gottes! wie unerforschlich sind seine Gerichte u. Röm. 11, 33. In diesem Verstande nun werden diese vierley Ausmessungen hauptsächlich dasjenige, was der Apostel v. 8. den unerforschlichen Reichthum der Liebe Christi nennet, bezeichnen ¹³²⁷. Whitby.

20. Und erkennen: das ist, durch Empfindung und Erfahrung in euch selbst gewahr werden. Polus.

Die Liebe Christi ²⁰⁰, welche die Erkenntniß übersteigt: welche zwar in einem größern Maasse, als so weit, erkannt und erfahren werden kann, dennoch aber in diesem Leben unmöglich ganz und voll kommen erkannt werden mag; man sehe v. 8. und einen ähnlichen Ausdruck Phil. 4, 7. Polus. Oder, die ausnehmende Liebe Gottes darinn, daß er euch die Erkenntniß Christi durch die Predigt des Evangelii geschenkt hat, erkennen könnet. So können die Worte auch übersezt werden; und eine solche Uebersetzung kömmt nicht allein mit dem, was Paulus Phil. 3, 8. und Col. 2, 2. saget, überein; sondern sie wird auch durch die alexandrinische Handschrift befestiget, welche liest *ἠπερβάθησαν ὑπάτην τῆς γνώσεως τῆ χάριτος*. Wels. *ἠπερβάθησαν*, welche übersteigt, scheint hier vergleichungsweise vorzukommen, da es bey der Liebe Gottes, in der allgemeinen Offenbarung der Erkenntniß von Christo, gefügt ist, und scheint dieselbe über etwas anders zu erheben: ist man begierig zu wissen, über was, so saget er es selber bey einer gleichen Gelegenheit, Phil. 3, 8; nämlich, über die Beschneidung und andere feyerliche Gebräuche des Gesetzes, welche die Juden, als die höchste Stufe der Liebe Gottes zu ihnen ansehen, wodurch sie ihm ge-

(1825) Das Willkührliche und ohne weitem Grund, als bloß der Aehnlichkeit, Angenommene in dieser Erklärung versaget ihr den Beyfall, so gemein sie sonst ist, davon die Stellen der Ausleger Wolf h. l. genennet hat. Dieselben haben nicht genug erwogen, daß Paulus sein Gleichniß Cap. 2, 21. hier fortsetze, um die Epheser zu bekräftigen, daß sie in der Einigkeit des Geistes bleiben sollen. Es ist viel nicht zusammenhangendes in dieser Erklärung, welches Mosheim l. c. p. 213. deutlich gezeigt hat.

(1827) Weil aus der 1324. Anmerkung erhellet, daß Paulus hier nicht von der Liebe Gottes und Christi Jesu gegen die Gläubigen, sondern von der Liebe der Gläubigen gegen Gott und Christum und gegen ihre Glaubensbrüder rede; das Gleichniß von den Ausmessungen eines Hauses sich nicht wohl auf die unermessliche Liebe Gottes und Jesu Christi, welcher keine Gränzen können gesetzt werden, wohl aber auf die Verfassung des geistlichen Tempels Gottes, als eines Gebäudes schicket, und die Absicht des Apostels ist, zu zeigen, daß dieses Haus Gottes, die Kirche Gottes, so hoch, so groß, so breit sey (vielleicht in Vergleichung des Vorbildes des Ezechielischen Tempels, Ezech. 47, 1-7.) und auch in ihrer Größe so wachsen und zunehmen werden, daß nicht nur die Juden, wie in ihrem engen Tempel zu Jerusalem, sondern auch alle Heiden und Völker darinnen Platz und Raum genug finden, und beyammen als Gottes Bürger und Hausgenossen wohnen können: so thut man besser, man bleibe bey der Erklärung welche die Absicht des Textes selbst an die Hand giebt, als wenn man durch willkührliche Auslegungen, außer der Verbindung desselben, eine Erklärung angiebt, welche, so gut und erbaulich sie auch seyn mag, doch den Geistes der Auslegungskunst keine Geringe thut. Auch hier ist Mosheim l. c. und Wolf h. l. p. 74. zu vergleichen. Sonst ist dieser Ausdruck bey den Juden gewöhnlich, etwas großes und weitläufiges anzuzeigen, wie Schöttgen Hor. Ebr. h. l. aus ein paar Stellen des Buches Sobar und Chagiga erwiesen hat.

welche die Erkenntniß übersteigt, auf daß ihr zu aller Fülle Gottes erfüllet werdet.
20. Demjenigen nun, der da mächtig ist, mehr als überflüssig über alles, was wir bitten

v. 20. Röm. 16, 25.

oder

heiligt und von der übrigen Welt abgesondert wurden, und seine Gunst genießen. Wenn man alsdann darzu nimmt, was Paulus Col. 2, 2, von eben derselben Sache sagt: so wird man Licht genug zum Verstande dieser Stelle bekommen ¹⁸²⁹. *Loche*.

Auf daß ihr zu aller Fülle Gottes erfüllet werdet. Auf daß ihr überflüssig alles, was erfordert wird, euch vor Gott vollkommen zu machen, in euch haben möget: daß ihr mit allen geistlichen Gaben erfüllet werdet. *Gesells. der Gottesgel.* *Εἰς πᾶν τὸ πλῆρωμα τῷ Θεῷ, zu aller Fülle Gottes.*

Die Fülle Gottes ist eine solche Fülle, als Gott zu ertheilen gewohnt ist, das ist, worin niemanden etwas mangelt, sondern ein jeder nach dem Maaße, das er fassen kann, erfüllet ist ¹⁸²⁹. Dieses ist meiner Meinung nach die Bedeutung der Worte *εἰς τὸ πλῆρωμα Θεῷ, zur Fülle Gottes:* und dann wird der Ausdruck *πᾶν πλῆρωμα*, alle Fülle, in dem Verstande genommen werden können, daß es nicht eine Fülle von einem Dinge und ein Mangel an einem andern, son-

dern eine Fülle von allen solchen Gaben, wie jemanden nothig, oder für ihn, oder für die Kirche, nützlich sind, sey. *Loche*. Zu aller Fülle Gottes: das ist, sagen einige, mit dem höchsten Maaße von Glauben und Liebe; oder mit aller Fülle von geistlichen Gaben, insbesondere von Erkenntniß und Weisheit, welche sie in den Stand setzen mochte, die Größe seiner Liebe zu begreifen. So heißt es Cap. 4, 17, er ist über alle Himmel aufgefahren, auf daß er alle Dinge, mit geistlichen Gaben, die v. 11. gemeldet werden, erfüllen möchte, auf daß er den Menschen Gaben geben möchte. v. 8.: und Cap. 1, 23, wird die Gemeinde die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet, das ist, der alle seine Glieder mit diesen Gaben erfüllet, genannt. *Whitby*.

V. 20. Demjenigen nun: Gott dem Vater. *Pol* Der da mächtig ist, mehr als überflüssig über alles, was wir v. Der folglich im Stande ist, euch bis ans Ende zu befestigen, und alles für euch zu thun, was begehret wird. *Polus*.

Nach

(1828) Man setzet billig hier voraus, als in obigem erwiesen, daß hier nicht von der Liebe Christi gegen die Gläubigen (als nur in so fern sie der Grund aller Liebe derselben gegen ihn, ihr Haupt, und seinen Lieb, die Kirche, ist) die Rede sey, und daß des Apostels Absicht dahin gehe, die Epheser zu bewegen, daß sie einander ihr gleich achten, und als gleiche Mitbürger an der Gemeinde und gleiche Glieder an Jesu Christo halten sollen: man kann ferner als höchstwahrscheinlich voraussetzen, daß unter den aus den Juden bekühten Christen sich viele gefunden haben, welche die Heiden verachtet und geringer geschätzt haben, weil sie aus dem Judenthume eine größere, weitläufigere und tiefere Erkenntniß der Geheimnisse des Reiches Gottes hatten. Wenigstens ist aus 1 Tim. 1, 3, 5. unlängst, daß sich zu Ephesus Leute gefunden haben, welche sich auf eine tiefere Einsicht und Gelehrsamkeit, wie sie damals im Schwange gieng, viel eingebildet, und darüber andere geringer geschätzt haben. Dieses vorausgesetzt, ist der ganz natürliche Verstand der Worte des Apostels dieser, daß die Liebe zu Jesu Christo, dem Haupte, und zu seinen Gliedern, der Kirche, viel wichtiger, viel vorzüglicher und viel vorzesslicher sey, als alle eingebildete Wissenschaft, welche ohne Liebe nur aufblähe, 1 Cor. 8, 1. nicht aber bessere, und welche ohne diese Liebe nichts nütze wäre, wenn sie auch alle Geheimnisse wüßte, und alles Erkenntniß hätte, 1 Cor. 13, 3. Dieser gerade und deutliche Verstand rechtfertiget *Lutheri* Uebersetzung: Christus lieb haben, sey besser, als alles wissen. Will man es, wie es der Verstand der Worte auch leidet, also erklären, die Liebe Christi gegen die Gläubigen sey so groß, daß sie alle Wissenschaft übersteige, und nicht genug begreifen werden, wie es die meisten Ausleger nehmen, so muß man der Verbindung des Textes Gewalt ant thun; man kann auch nicht Grund genug geben, warum der Apostel befehle, das Maaß der Liebe Gottes nach allen Ecken und Seiten zu erforschen, da es doch eine dem menschlichen Verstande unmögliche Sache sey.

(1829) Die ganze Fülle Gottes heißt nichts anders, als der ganze völlige Einfluß des Hauptes Jesu Christi in seine Leib, dem er Leben, Kraft, Wachstum und Vollkommenheit schenket, Ephes. 1, 13. c. 4, 8. 10. 16. wo diese Gottesfülle ausführlicher erkläret wird. Diese Fülle richtet sich freylich nach dem Maaße Gottes und Christi, des Hauptes, wie es die Bedürfnisse des Leibes erfordern, Röm. 12, 3. 6. Petrus nennt es, der göttlichen Natur theilhaftig werden, 2 Petr. 1, 4. Joh. 1, 16. Der hochverdiente Uebersetzer der schlesischen evangelischen Kirchen, der Herr D. Burg, hat in seiner *Analys. Ep. ad Ephes.* S. 16. wohl angemerkt, wie der Herr den vollendeten Stifftshütten und Tempelbau mit Erfüllung seiner glorreichen Gegenwart beehrt und vollkommen gemacht habe, also wünschte Paulus auch, daß der zu Ephesus erbaute Tempel der Gemeinde Jesu Christi mit dieser gnadenvollen Gegenwart in Zeit und Ewigkeit erfüllet werden möge. Damit wird der letzte Endzweck aller Gnadenkräfte Gottes, die Mittheilung des ewigen Lebens und der glorreichen Seligkeit zugleich mit bemerkt. Die Schlußworte dieses Gebethes v. 20. erfordern dieses.

oder gedenken, nach der Kraft, die in uns wirket, zu thun, 27. Demselben, sage ich, sey die Herrlichkeit in der Gemeine, durch Christum Jesum in alle Geschlechter bis in alle Ewigkeit. Amen.

Nach der Kraft, die in uns wirket: nach der ausnehmenden Größe seiner Macht, Cap. 1, 19. wodurch Gott den Glauben wirket, und zur Seligkeit bewahret, 1 Petr. 1, 5. und Kraft giebt, Bedrückungen zu ertragen, 2 Tim. 1, 8. **Polus.** Nach der Kraft des heiligen Geistes, welche Zeichen und Wunder, zur Befestigung des Evangelii, unter uns wirket, und auch in uns wirket, damit wir in den Stand gesetzt werden, unsere vorige sündliche Lebensart abzulegen, und Gott wohlgefällig zu leben ¹⁸³⁰. **Wels.**

W. 21 Demselben, sage ich, sey die Herrlichkeit in der Gemeine: in der ganzen Kirche von Juden

(1830) Auch der uns bis ans Ende vorbereitet, stärket und gründet, und aushilft zu dem Tempel Gottes, zu der Stadt des obern Jerusalem, wo er und das Lamm selbst der Tempel ist, Offenb. 21, 22. 23. Das ist das endliche Wachsthum der Behausung Gottes im Geiste.

Das IV. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel schreitet der Apostel nun zu einigen Ermahnungen zu einem gottseligen Wandel, und giebt I. eine Ermahnung zum Frieden und zur Einigkeit der Gesinnung unter einander, v. 1-16.

II. eine Ermahnung von Untugenden, mit dazwischen eingestreuten Ermahnungen zu dem Gegentheile, v. 17-32.



Go bitte ich euch dann, ich der Befangene in dem Herrn, daß ihr der Berufung würdig

v. 1. 1 Mos. 17, 1. 1 Cor. 7, 20. Phil. 1, 27. Col. 1, 10. 1 Thess. 2, 12.

Dig

W. 1. So bitte ich euch dann, ich der Befangene. Da der Apostel in den dreyen vorhergehenden Capiteln von den Lehren der Gnade gehandelt, und dieselben erklärt und befestiget hat: so geht er nun in den dreyen folgenden Capiteln weiter, zu den Pflichten des Gottesdienstes, und darunter zu einem geziemenden Wandel überhaubt, und zur brüderlichen Einigkeit der Gesinnung insbesondere, zu ermahnen, von verschiedenen Fehlern abzumahnem, und zu den entgegenstehenden Tugenden zu erwecken ¹⁸³¹. **Gill.** **Der Befangene in,** oder nach dem Englischen, **von n,** dem Herrn: oder in dem Herrn; eine hebraische Redensart, die so viel bedeutet, als um des Herrn willen, Cap. 3, 1. Einigewellen diese letzten Worte mit den Worten, ich bitte euch, verbinden: als ob der Verstand wäre, daß der Apostel die gläubigen Epheser in dem Namen des Herrn, und um seiner willen, bätche, auf

ihrer Huth zu seyn, so zu wandeln, wie es mit ihrer Berufung übereinkäme. Und diese Ermahnung bekräftiget er durch die Anmerkung von seinem Zustande und den Umständen, worinn er war, als ein Befangener: nicht um irgend eines gottlosen Thuns willen, dessen er sich schuldig gemacht, sondern um der Sache des Herrn willen. **Polus, Gill.**

Daß ihr der Berufung würdig wandelt, mit welcher u. **Daß** ihr standhaft und beständig auf eine solche Weise, wie es mit eurer Berufung übereinkömmt, und derselben geziemet, fertzehet, 1 Thess. 4, 7. 1 Petr. 1, 15; man sehe einen gleichen Ausdruck Rom 16, 2.: sowol eurer Berufung, womit ihr berufen seyd, Heilige zu seyn; als auch euren besondern Berufungen, wozu ihr insbesondere berufen seyd, wie Cap. 5. u. 6. **Polus.** **Der Berufung würdig:** derjenigen Berufung, wozu ihr nun gerufen seyd. **Wall.** Da ich

(1831) Die Verbindung dieses Capitels mit dem vorhergehenden ist leicht zu finden. Wie des Apostels Absicht war, Juden und Heiden zur Einigkeit im Glauben und Uebereinstimmung in einem lieblichen Christenwandel zu ermahnen, so nimmt er die im Vorhergehenden behauptete Gottesfülle, und setzet in den besondern Wirkungen des heil. Geistes nach den vornehmsten Pflichten, worinnen sie bestche, und wie sie sich äußere, da sie aus dem zur Rechten Gottes erhabenen Haupte Jesu Christo ausfließt, und auf alle Stände der Kirchen sich ergießt.